



Hochwasserkatastrophe in Zwettl: „Es besteht ein Zusammenhang zwischen Naturereignissen und Klimaveränderung.“

Hilfe bei Krisen und Katastrophen

Katastrophenschutz und Krisenmanagement war das Schwerpunktthema bei den „Österreichischen Sicherheitstagen“ vom 17. bis 20. Oktober 2006 in Leogang, Salzburg.

Der Tsunami im Dezember 2004 forderte in Südostasien fast 300.000 Tote, beim Erdbeben im Oktober 2005 in Pakistan waren 74.000 Todesopfer zu beklagen; in den letzten Jahren gab es eine Reihe von Überschwemmungen in Österreich mit enormen Schäden. Zu den unmittelbaren Folgen einer Naturkatastrophe kommen meist Krisen wie Hunger, Obdachlosigkeit, Seuchen und Wellen von Vertriebenen. „Die Menschen haben sich mittlerweile daran gewöhnt, mit Bedrohungen auszukommen“, sagte der Präsident des *Kuratoriums Sicheres Österreich (KSÖ)*, Mag. Michael Sika, bei der Eröffnung der „Österreichischen Sicherheitstage 2006“ in Leogang, Salzburg. Schwerpunkt der Sicherheitstage war das Thema „Krisenmanagement und Katastrophenschutz“. Eine der größten Bedrohungen

sei laut Sika die „durch Jahrzehnte und Jahrhunderte lang geschundene Natur“. Als weitere „alltäglich gewordene Bedrohungen“ nannte der frühere Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit die Kriminalität und den internationalen Terrorismus.

Einsatz- und Krisenkoordinationscenter. Im BMI besteht seit im Dezember 2005 das *Einsatz- und Krisenkoordinationscenter (EKC)*, die Einsatzzentrale des Innenministeriums bei Großeinsätzen der Polizei sowie bei Krisen und Katastrophen. Im EKC werden Journaldienste und anlassbezogene Aufgaben wahrgenommen: Zu den permanenten Aufgaben zählen das Sammeln, Bewerten und die interne Weitergabe von Informationen. Bei Krisen, Katastrophen, Großveranstaltungen und Ähnlichem treten Führungsstab

und Lagezentrum zusammen; von hier aus wird das *Staatliche Krisen- und Katastrophenmanagement (SKKM-Koordinationsausschuss)* unterstützt. Das Lagezentrum ist das Kernstück des Einsatzcenters. Hier werden Informationen gesammelt, bewertet, gefiltert, sortiert und an die verantwortlichen Stellen verteilt. Der Führungsstab besteht aus internen Experten und unterstützt den Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit bzw. dessen Vertreter bei den Entscheidungen und deren Umsetzung.

Das Call-Center im EKC hat 21 Arbeitsplätze und kann bei Bedarf erweitert werden. Im „Guest Desk“ werden Außenstehende betreut (zum Beispiel externe Mitarbeiter, Experten). Das Medienzentrum ist Schnittstelle zur Presse. Bei einer Katastrophe kann die Infrastruktur des EKC sofort bezogen

FOTO: EGON WEISSHEIMER



KSÖ-Präsident Michael Sika: „Die Menschen haben sich mittlerweile daran gewöhnt, mit Bedrohungen auszukommen.“

werden, einschließlich des Call-Centers, des Guest-Desks und des Medienzentrums. Führungsstab, Lagezentrum und die übrigen Einrichtungen können sofort tätig werden. Allein beim Besuch des US-Präsidenten George W. Bush im Juni 2006 gab es im Call-Center über 8.000 Anrufe, berichtete Mag. Robert Stocker, Leiter des EKC.

Eine Katastrophe ist nach der Definition des Staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagement (SKKM) eine „Gefährdung, Schädigung von Leben oder Gesundheit einer Vielzahl von Menschen, der Umwelt oder bedeutende Sachwerte in ungewöhnli-

SICHERHEITSTAGE

„Alpbach der Sicherheit“

Bei den jedes Jahr Mitte Oktober abgehaltenen „Österreichischen Sicherheitstagen Salzburg – Leogang“, treffen sich Vertreter der Wirtschaft, des öffentlichen Dienstes, der Politik und der Medien zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch. Die Sicherheitstage gelten inzwischen als das „Alpbach der Sicherheit“.

Veranstalter der Sicherheitstage ist das „Kuratorium Sicheres Österreich“ (KSÖ). Es besteht seit 1975 und ist Schnittstelle zwischen Bürger, Exekutive, Politik, Medien und Wirtschaft im Bereich der inneren Sicherheit. Neben den Sicherheitstagen organisiert und unterstützt das KSÖ weitere Veranstaltungen und initiiert wissenschaftliche Studien zu Themen der inneren Sicherheit.

Dem Kuratorium gehören 130 Unternehmen und Institutionen sowie 160 Personen an. Präsident des KSÖ (seit 2000) ist Mag. Michael Sika; er war von 1991 bis 1999 Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit.

Schwarzer

Handel und Service GmbH
(Funk)Alarmanlagen - Überwachungsanlagen

Jürgen Schwarzer
Geschäftsführer

A-2525 Günselsdorf
Gewerbestraße 5

Tel.: +43 02256 / 202 48

Fax: +43 02256 / 202 49

Im Hause der Firma Schwarzer Gabelstapler



B&R
Elektrobau
Ges.m.b.H.



ZENTRALE: 1130 WIEN, SPEISINGERSTRASSE 18
HR. BENISCHKE TEL: 0650/7608034, FAX: 01/8045889
ZWEIGSTELLE SCHWECHAT: HAUPTPLATZ 22
HR. REHAK TEL: 0650/9005319, FAX: 01/7065870
E-MAIL: WWW.ELEKTRO4YOU.AT

metalka

- Werkzeuge -

- Aluminium - Halbprodukte, - Druckgussteile, - Schweißzusätze -

- Sanitär-Armaturen -



Metalka Handelsgesellschaft m. b. H. - A-1232 Wien, Pfarrgasse 64
Telefon ++43 - 1 - 616 55 30 - Telefax ++43 - 1 - 616 55 35 - e-mail: metalka.wien@aon.at



Teilnehmer an den „Österreichischen Sicherheitstagen 2006“: „Alpbach der Sicherheit.“



Einsatz- und Krisenkoordinationscenter: Einsatzzentrale des BMI bei Großeinsätzen sowie bei Krisen und Katastrophen.

chem Ausmaß“, wobei die Bekämpfung der Gefahr oder des Schadens einen koordinierten Einsatz der dafür notwendigen Ressourcen erfordert. Unterschieden wird zwischen Naturgefahren (Lawinen, Erdbeben, Hochwasser, Vermurungen, Felsstürze, Hagel, Sturm, Wald- und Flächenbrände) und technischen Gefahren (Industriebetriebe, Stauseen, Flugnotfälle, Seilbahnunglücke, Gefahrguttransporte).

Krisenmanagement sei „Führung durch Planung, Treffen von Grundsatzentscheidungen“, erklärte Mag. Norbert Altendorfer vom Referat Katastrophenschutz im Amt der Salzburger Landesregierung. Dazu gehöre unter anderem eine umfangreiche Vorbereitung („Vorbereitung als Chance“),

der „Blick zum Nachbarn“, um von anderen zu lernen, und das Kennen der Aufgaben, Rechte und Pflichten aller Beteiligten. Wichtig seien „leistungsfähige und verständnisvolle Partner“ (Hilfs-, Rettungs-, Einsatzorganisationen, Polizei und Bundesheer, motivierte Mitarbeiter, Bewohner, Medien), eine umfangreiche Grundlagenplanung, eine gediegene Ausbildung zur Schaffung klarer Strukturen, das Setzen einheitlicher Standards, und das Nutzen von Synergien durch Vernetzung.

„Ohne Kommunikation ist die beste Planung sinnlos“, betonte Altendorfer. „Wir haben viele gute Ideen, aber nach einiger Zeit kommt das Vergessen und niemand will etwas von Initiativen wissen.“ In Salzburg gebe es eine aktive Kommunikation mit allen Partnern

(„Management bei Friendship“, Arbeitsgespräche in entspannter Atmosphäre, Stammtischrunden, Ausbildungsbesprechungen, Übungsplanungen, Arbeit in institutionalisierten Gremien, gemeinsame Langzeitplanungen für Großereignisse), die aktive Mitwirkung in Expertengremien sowie die Teilnahme an internationalen Übungen. Das „Forum Naturgefahren“ berät Politiker, Behörden und öffentliche Stellen im Umgang mit Naturgefahren. Mit der integrierten Ausbildung („Ausbildung für alle durch alle“) soll die Zusammenarbeit und Kommunikation unter den Einsatzkräften verbessert sowie Führungsverfahren und Arbeitsvorgänge angeglichen werden. Krisenmanagement solle Bestandteil des Alltags werden, forderte Altendorfer.

EURO 2008

Lernen von der WM 2006

„Die Erfahrungen bei der Weltmeisterschaft 2006 sind in unser Sicherheitskonzept für die EURO 2008 eingeflossen“, sagte Innenministerin Liese Prokop beim traditionellen „Kamingespräch“ anlässlich der „Österreichischen Sicherheitstage 2006“ am 19. Oktober in Leogang, Salzburg. Die positive Stimmung während der Weltmeisterschaft in Deutschland solle auch bei der Euro-meisterschaft 2008 in Österreich herrschen. Bewährt habe sich der Einsatz von Polizisten aus anderen Ländern in ihren Uniformen, von Fanbetreuern und von „szenekundigen Beamten“. Aus Österreich waren 26 Polizisten bei der Fußball WM eingesetzt.

„Wir wollen eine wirksame Fanbetreuung und Fanbegleitung“, betonte die Ministerin. Gewaltbereite Fußballfans sollten schon bei der Grenze oder kurz danach abgefangen werden. Das erfordere eine internationale Kooperation. „Wir sind dabei, mit Nachbarstaaten eine Hooligan-Datei aufzubauen“, erläuterte Prokop. Mit dem zweiten Veranstalterland Schweiz gebe es engsten Kontakt und regelmäßige Treffen.

Bei der WM 2006 seien 9.000 Personen festgenommen worden, berichtete der Leitende Polizeidirektor Jürgen Mathies von der Polizei Düsseldorf. 4.000 Festnahmen seien wegen strafrechtlicher Delikte erfolgt und 5.000 Personen seien in „vorläufigen Gewahrsam“ genommen worden, um

Straftaten zu verhindern. In Deutschland wurde versucht, alle Tickets zu personalisieren. Das gelang bei 80 Prozent der Eintrittskarten. „Wir wollen einen ähnlichen, aber kundenfreundlicheren Ansatz“, erläuterte Mag. Christian Schmörlzer, Turnierdirektor für die EURO 2008. Jeder Interessent könne maximal vier Karten kaufen; auf die Tickets werde der Name des Käufers gedruckt.

„Sicherheit ist der derzeit am besten vorbereitete Bereich“, sagte Dipl.-Ing. Friedrich Stickler, Präsident des Österreichischen Fußballbundes (ÖFB). „Wir haben für die Euro 2008 den Slogan geprägt: ‚Service with a Smile‘. Ich hoffe, dass es gelingt, dieses Konzept des freundlichen Lächelns auch umzusetzen.“



Wissenschaftlerin Prof. Helga Kromp-Kolb: „Extremereignisse werden wahrscheinlich zunehmen.“

Krisenvorbereitung. Professionelles Krisenmanagement bestehe aus der Definition möglicher Bedrohungen, der Krisenvorbereitung, der Krisenmanagementkompetenz, einer Reaktionsfähigkeit über längere Zeit und aus einer professionellen Krisenkommunikation, erläuterte Sicherheitsberater Michael Zoratti („SecureLINE“). „Krisen sind hoch dynamische Prozesse, die im Wesentlichen von der Wahrnehmung, dem physischen und psychischen Zustand des einzelnen Individuums abhängig sind“, betonte Zoratti.

Digitales Bündelfunksystem. In Österreich wird derzeit das flächendeckende Funknetz „Digitalfunk BOS Austria“ für alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) aufgebaut. Das Netz basiert auf dem TETRA-Standard (TERrestrial TRunked Radio). General Franz Lang, stellvertretender Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, berichtete über die Anforderungen an das neue Funksystem wie Einzelgespräche und Gruppenrufe, Handyfunktion, Sprache und Daten, verschlüsselte Übermittlung, schnellere Vernetzung, bessere Sprachqualität, Notruffunktion sowie „Indoor & Underground“. Es dürfe keine Abhängigkeit von Mobilnetzen geben und es müsse international kompatibel sein. Lang: „Ein System, ein Gerät, ein Handling.“

Beim Aufbau des Digitalfunknetzes gebe es das Ländereinstiegsmodell, erläuterte Mag. Bernhard Krumpel von der Betreibergesellschaft „Tetron“. Die



„Kamingespräch“ bei den „Österreichischen Sicherheitstagen 2006“ zum Thema EURO 2008: ÖFB-Präsident Friedrich Stickler, Innenministerin Liese Prokop.

Länder stellen dem Projekt die Standorte zur Verfügung, über die gesamte Laufzeit von 25 Jahren würden keine Verbindungsentgelte errichtet. Das Bundesland muss Standorte errichten und betreiben. Eingebunden werden sollen alle BOS, um möglichst viele Standorte auf öffentlichen Gebäuden unterzubringen. Der Vollausbau des digitalen Funknetzes ist für 2009 vorgesehen, die Grundkosten betragen laut Krumpel 133 Millionen Euro.

Klimawandel und Katastrophen.

„Wenn wir von Naturkatastrophen reden, dann sind es wetterbedingte Katastrophen“, referierte Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb vom Institut für Meteorologie der Universität für Bodenkultur Wien. „Es ist zwar nicht möglich, einzelne extreme Ereignisse auf die Klimaveränderung zurückzuführen. Der Zusammenhang zwischen Naturereignissen und Klimaänderung lässt sich trotzdem zeigen“, erklärte die

„Wissenschaftlerin des Jahres“. Hitze werde ein zunehmendes Problem sein. „Es wird erwartet, dass der Wassergehalt der Atmosphäre mit erhöhter Meeres- und Lufttemperatur zunimmt. Blitze, Hagel und Hagelschäden nehmen zu.“ Die Auswirkungen des heißen Sommers 2003 zeigten sich in der Abnahme von Gletschern und der Zunahme von Gletscherbächen und Gletscherspalten. Das Gefahrenpotenzial im alpinen Raum steige, das „Wasserschloss Europas“ sei gefährdet, das Polar- und das Grünlandeis würden schmelzen, Süßwasser komme in großen Mengen in den Atlantik. Das bringe klimatische Veränderungen mit sich. Ein Anstieg des Meeresspiegels bedeute ein großes Flüchtlingsproblem: Beispielsweise müssten Millionen Menschen aus Bangladesch wegziehen. „Extremereignisse werden wahrscheinlich zunehmen“, sagte Kromp-Kolb. Hinter den Veränderungen stecke die Zunahme der Treibhausgaskonzentration. Der Mensch habe in einen Kreislauf eingegriffen, der ausgeglichen gewesen sei. Der Klimawandel vergrößere die Schere zwischen Arm und Reich, der Kampf um Ressourcen (Wasser, fruchtbares Land, Lebensraum, Öl) werde wachsen, die Migration werde zur Völkerwanderung, die Besitzenden würden sich abschotten und der Terrorismus werde zunehmen. Maßnahmen dagegen seien laut Kromp-Kolb unter anderem die Entwicklung einer „Kultur des sichtbaren und direkten Engagements“ sowie ein klares und integeres Handeln.



General Franz Lang: „Digitalfunk BOS Austria muss international kompatibel sein.“



Bernhard Krumpel (Tetron): „Vollausbau des digitalen Funksystems bis 2009.“